



COPY OF PAPERS  
ORIGINALLY FILED

512425-2068  
PATENT

IN THE UNITED STATES PATENT AND TRADEMARK OFFICE

Applicants : Schafer et al  
Serial No. : 10/006,962  
Filed : December 5, 2001  
For : PREPARATION OF NONDUSTING FREE-FLOWING  
PIGMENT CONCENTRATES  
Confirmation  
No. : 1833

745 Fifth Avenue  
New York, New York 10151

I hereby certify that this correspondence is being  
deposited with the United States Postal Service  
as first class mail in an envelope addressed to:  
Assistant Commissioner for Patents,  
Washington, D.C. 20231, on July 10, 2002

William F. Lawrence, Registration No. 28,029  
Name of Applicant, Assignee or Registered  
Representative

*William F. Lawrence*  
Signature  
July 10, 2002

Date of Signature

COMMUNICATION FORWARDING PRIORITY DOCUMENT

Assistant Commissioner for Patents  
Washington, D.C. 20231

Sir:

Attached is a certified copy of German Application  
No. 100 60 718.7 on which priority is claimed. A claim for  
priority of this application was made by the inventors in the  
inventors Declaration.

EX-9  
8/8/02  
#6

FC 1700 MAIL ROOM

JUL 23 2002

RECEIVED


512425-2068  
PATENT

Acknowledgement of receipt of the priority document is respectfully requested.

Respectfully submitted,

FROMMER LAWRENCE & HAUG LLP  
Attorneys for Applicant

By

  
William F. Lawrence  
Registration No. 28,029  
745 Fifth Avenue  
New York, New York 10151  
(212) 588-0800

# BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



#6  
BEST AVAILABLE COPY

## Prioritätsbescheinigung über die Einreichung einer Patentanmeldung

**Aktenzeichen:** 100 60 718.7

**Anmeldetag:** 7. Dezember 2000

**Anmelder/Inhaber:** Goldschmidt AG, Essen/DE

**Bezeichnung:** Verfahren zur Herstellung von staubfreien,  
rieselfähigen Pigmentkonzentraten

**IPC:** C 08 J, C 09 D, C 08 K

MAILED  
JUL 23 2002  
GROUP 1700

Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der  
ursprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.

München, den 4. Juli 2002  
Deutsches Patent- und Mark amt  
Der Präsident  
Im Auftrag

Faust

07.12.00



3

# Zusammenfassung

## Verfahren zur Herstellung von staubfreien, rieselfähigen Pigmentkonzentraten

5

Gegenstand der Erfindung ist ein Verfahren zur Herstellung von staubfreien, rieselfähigen Pigmentkonzentraten unter Entzug des Wassers im Wirbelschichttrockner. Die entstandenen kugelförmigen Pigmentkonzentrate sind staubfrei und gut rieselfähig. Weiterhin umfaßt die Erfindung die Verwendung so hergestellter Pigmentkonzentrate zum Einfärben von Kunststoffen und Polymeren.

10



Verfahren zur Herstellung von staubfreien, rieselfähigen  
Pigmentkonzentraten

Gegenstand der Erfindung ist ein Verfahren zur Herstellung von staubfreien, rieselfähigen Pigmentkonzentraten unter Entzug des Wassers im Wirbelschichttrockner. Die entstandenen kugelförmigen Pigmentkonzentrate sind staubfrei und gut rieselfähig. Weiterhin umfaßt die Erfindung die Verwendung so hergestellter Pigmentkonzentrate zum Einfärben von Kunststoffen und Polymeren.

Pigmentkonzentrate und Verfahren zu deren Herstellung für die genannten Anwendungen sind dem Stand der Technik zu entnehmen.

So beschreibt die DE-B-12 39 093 Trägermaterialien auf Basis einer Mischung aus einem amorphen Ethylen-Propylen-Block-Mischpolymerisat und einem kristallinen Polypropylen für die Herstellung von Pigmentkonzentraten. DE-A-26 52 628 bezieht sich auf die Verwendung von Polypropylenwachsen mit einer Viskosität von 500 bis 5 000 mPas (170 °C) und einem isotaktischen Anteil von 40 bis 90 %.

Kunststoffe werden üblicherweise unter Verwendung von Pigmentkonzentraten (Pigment-Masterbatchen) eingefärbt. Die Pigmentkonzentrate, hergestellt über Extrusionsprozesse, enthalten das entsprechende Pigment in Konzentrationen von etwa 20 bis 70 Gew.-%, einen polymeren Träger sowie meist verschiedenartige Substanzen (Wachse/Netzmittel/Dispergiermittel), die den Einarbeitungsprozess der Pigmente unterstützen und für eine möglichst gleichmäßige Verteilung (Dispergierung) der Pigmente sorgen.

Das Dispergieren von organischen Pigmenten wird in bestimmten Fällen durch den Einsatz von Pigment-Flush-Pasten umgangen.

Die Herstellung von sogenannten Flush-Pasten ist Stand der Technik und von W. Herbst und K. Hunger in "Industrielle Organische Pigmente", 2. Auflage, S. 91-92, VCH Verlagsgesellschaft mbH, D-6945 Weinheim, 1995 genauer beschrieben. Bei dieser Technologie wird der bei der Pigmentherstellung normalerweise zunächst anfallende wässrige Pigmentpresskuchen nicht getrocknet und gemahlen, sondern in einem "Flush"-Prozess mit öligen Bindemitteln, wie Alkydharzen, Mineralölen, Zellulose-Acetobutyrat oder anderen geeigneten Substanzen, behandelt. Dabei wird das Wasser an der Pigmentoberfläche durch die organischen Substanzen verdrängt. Durch das Flushen werden somit die vor allem zur Agglomeratbildung führenden Verfahrensschritte der Pigmentherstellung, das Trocknen und das Mahlen, vermieden.

Die Herstellung der Flush-Pasten wird in einem Innenknetzer vorgenommen. Presskuchen und Dispergierwachse werden im Knetzer vermischt; das Wasser wird durch Erwärmung und Vakuum entfernt; das Wachs zieht auf die Pigmente auf. Dieses Verfahren ist diskontinuierlich, und die Pigmentpräparation muss anschließend konfektioniert werden.

Im Folienbereich stört Stippenbildung den optischen Eindruck und führt zur Rissbildung sowie zu unerwünschten Lichtstreuungseffekten.

Bei der Herstellung von Polymerfasern führen Pigmentagglomerate zur Verstopfung der Schmelzsiebe des Extruders und zum Faserbruch, der in der Regel von längeren Stillstandszeiten und erhöhtem Reinigungsbedarf der Anlagen begleitet ist.

07.12.00

62

In der DE-A-195 16 387 wird eine hocheffektive Dispergierung durch ein Dispergiermittel erreicht, welches eine Mischung verschiedener Polyolefinkomponenten und spezieller Polyacrylsäure-ester darstellt.

5

Die Herstellung der Pigmentpräparationen kann im festen Zustand durch Mischen als Dry Blend und/oder durch Schmelzemischen in geeigneten Extrudern oder Knetern erfolgen.

10

Üblicherweise werden die pulverförmigen organischen oder anorganischen Pigmente mit granulat- oder pulverförmigen Polymeren und entsprechenden Wachsen miteinander vermischt. Auch die Wachse werden pulverförmig eingesetzt. Sie werden entweder durch Sprühtechniken oder Vermahlungsprozesse erhalten. Die

15

Korngrößen dieser Wachse liegen in der Regel bei  $< 1\,000\ \mu\text{m}$ . Je nach verwendetem Verfahren variieren die Korngrößenverteilungen natürlich.

20

Für eine optimale Dispergierung werden je nach Pigmenttyp bis zu 40 Gew.-% Wachs benötigt. Da zu hohe Wachsmengen immer wieder zu Migrationen und zu Ablagerungen an den Düsen führen, ist es von besonderem Interesse, Pigmentkonzentrate mit gut dispergierten Pigmenten bei möglichst geringen Anteilen an Wachsen herzustellen.

25

Gegenstand der Erfindung ist in einer ersten Ausführungsform ein Verfahren zur Herstellung von staubfreien, rieselfähigen Pigmentkonzentraten aus Suspensionen wässriger Pigment-, Netz- und Dispergiermittel, dadurch gekennzeichnet, dass das Wasser in einem Wirbelschichtverfahren entzogen wird.

30

Bei diesem Verfahren wird das Wasser zwischen den Pigmentprimärteilchen entfernt und gegen die  $0,1 - 1,0\ \mu\text{m}$  großen Wirk-

stoffpartikel, d. h. Netzmittel, Dispergieradditiv und gegebenenfalls Polymeren ausgetauscht, so dass ein Agglomerieren der Pigmentteilchen vermieden wird.

- 5 Durch die erfindungsgemäße Wirbelschichttrocknung der Pigment-/Wirkstoffsuspension entstehen kugelförmige, staubfreie, gut rieselfähige Pigmentpräparationen.

- 10 Es entsteht also ein Pigmentkonzentrat, das in der Regel nicht weiter im Doppelwellenextruder mit anderen Hilfsstoffen dispergiert werden muss.

- Beim Wirbelschichttrocknungsverfahren arbeitet man in der Regel kontinuierlich mit gleichzeitiger Konfektionierung. Jedoch ist  
15 auch eine diskontinuierliche Arbeitsweise möglich.

Nachfolgend wird das Wirbelschichttrocknen anhand der Figur 1 erläutert.

- 20 Die wässrige Formulierung, bestehend aus dem Pigmentpresskuchen und den Wirkstofflösungen, -dispersionen oder -emulsionen, wird mit einer Schlauchpumpe in die Wirbelschichtkammer 1 über eine Düse 2 von unten in den Wirbelschichttrockner eingesprüht. Alternativ ist auch die Zuführung über mehrere Düsen von oben  
25 und/oder von unten in den Wirbelschichttrockner möglich. Gegebenenfalls ist es möglich, durch verschiedene Düsen unterschiedliche Bestandteile einzubringen. Heißluft 3, die der Suspension entgegengeführt oder mitgeführt wird, lässt durch Verwirbelung das Wasser verdunsten, das nach oben aus der  
30 Wirbelschichtkammer 1 austritt. Die Suspension verbleibt für eine vorbestimmte Zeit in der Wirbelschichtkammer 1 und verlässt diese am unteren Auslass als trockenes, staubfreies, klassiertes, rieselfähiges Granulat.

Pulverkonzentrate im Sinne der vorliegenden Erfindung umfassen organische sowie anorganische Pigmente ebenso wie Gemische aus organischen und anorganischen Pigmenten, die als wässriger Presskuchen anfallen können. In üblichen Pigmentkonzentraten sind diese daher in der Regel in einem Mengenanteil von 30 bis 70 Gew.-% enthalten.

Besonders bevorzugt im Sinne der vorliegenden Erfindung umfassen die Pigmentkonzentrate 30 bis 60 Gew.-Teile der organischen und/oder anorganischen Pigmente in Pulverform bezogen auf 100 Gew.-Teile der Pigmentkonzentrate.

Besonders bevorzugte Polymerträger im Sinne der vorliegenden Erfindung umfassen insbesondere pulverförmiges Polyethylen (PE), Polypropylen (PP), Acrylnitril-Butadien-Styrol (ABS), Polystyrol (PS), Polyamid (PA), Polyurethan (TPU), Polyvinylchlorid (PVC), Polyethylenterephthalat (PT), Polycarbonat (PC), Acrylate und PTFE.

Besonders bevorzugte Polymerträger, die im Sinne der vorliegenden Erfindung als wässrige Dispersionen eingesetzt werden können, umfassen beispielsweise Polyethylen (PE), Polypropylen (PP), Polyacrylate (AC) und Polyurethan (TPU).

Das Pigment wird durch die Wirkstoffe gebunden und es entsteht ein staubfreies Granulat.

Erfindungsgemäß wird eine Wirbelschichtanlage zur kontinuierlichen Granulatstrocknung von Suspensionen und Lösungen oder auch speziell bei gleichzeitiger Zuführung von pulverigen Substanzen eingesetzt.

Das entstehende Granulat wird klassiert aus der Prozesskammer ausgetragen und bei Bedarf gekühlt. Dieser Vorgang ist

variierbar und kann den speziellen Produktanforderungen individuell angepasst werden.

Als Dispergier- und Netzmittel als Bestandteile der wässrigen  
5 Formulierungen zur Behandlung des Pigmentpresskuchens können vorzugsweise folgende Substanzen verwendet werden:

- Polyethylenwachse, polar, unpolar
- Polypropylenwachse, unpolar
- 10 • Paraffinwachse
- Ethylenvinylacetatwachse
- Fettsäureester
- Metallseifen
- Montanwachse
- 15 • Polyalkylacrylate
- Organo-modifizierte Siloxane
- Säurewachse
- Esterwachse
- Oxidierte Wachse
- 20 • Wachse, pulverförmig
- Wachse, mikronisiert
- Wachse, im Wasser dispergiert

Vorzugsweise beträgt deren Menge in dem Pigmentkonzentrat 0,1  
25 bis 50,0 Gew.-Teile.

Ein weiterer Gegenstand der Erfindung umfaßt die Verwendung von Pigmentkonzentraten zum Einfärben von Kunststoffen und Polymeren.

7 12:00

10

### Ausführungsbeispiele:

Allgemeine Versuchsvorschrift zur Herstellung der Pigmentformulierung für den Eintrag in den Wirbelschichttrockner:

5

### Formulierung der Suspensionen

X Gew.-Teile wässriger Pigmentpresskuchen, Trockensubstanz  
30 Gew.-% (Rest Wasser)

10 Y Gew.-Teile wässrige Formulierung Dispergier- und Netzmittel

Z Gew.-Teile wässrige Polymerdispersion

Die jeweilige Formulierung wird in einem Ultraturrax mit einer Drehzahl von ca. 3 000 U/Min. bei Raumtemperatur vermischt.

15

Die wässrige Pigmentformulierung enthält somit etwa 25 - 35 % Trockensubstanz und hat eine Viskosität von 800 mPas. Sie ist mit einer Schlauchpumpe gut zu fördern.

20

### Allgemeine Versuchsvorschrift für das Wirbelschichtverfahren:

In den Wirbelschichtreaktor wird zunächst ein Keimbildner eingebracht. Die Menge ist abhängig von der Größe der Maschine. Bei der verwendeten Labormaschine beträgt die Keimbildnermenge ca. 600 g.

25

Der Keimbildner ist meist ein Pigmentkonzentrat, ein Kugelgranulat von ca. 1 500  $\mu$ m Durchmesser.

30

Vor der Wirbelschichttrocknung befindet sich der Keimbildner auf dem Bodensieb mit einer Maschenweite von ca. 100  $\mu$ m.

Beim Start der Wirbelschichttrocknung wird erwärmte Luft von unten durch das Sieb geblasen, dadurch wird der Keimbildner in der Kammer verwirbelt. Es entsteht ein sogenanntes Wirbelbett.

- 5 Gleichzeitig wird ebenfalls von unten durch eine Düse mit einem Durchmesser von 1,2 mm die wässrige Pigmentsuspension in die Wirbelkammer eingesprüht.

- 10 Durch die Heißluft wird das Wasser abgedunstet, wobei gleichzeitig die Wirkstoffsubstanzen (Dispergier-, Netzmittel und gegebenenfalls Polymer) auf die Primärteilchen des Pigmentes aufziehen, dadurch wird das Agglomerieren der Primärteilchen vermieden.

- 15 Das Primärteilchen/Wirkstoffgemisch lagert sich auf den Keimbildnern ab.

- 20 Nach einer gewissen Zeit ist der Keimbildner mit der Trockensubstanz der neuen Rezeptur abgeführt, so dass nur gleichmäßige Granulate aus der eingebrachten neuen Rezeptur entstehen.

#### Prozessdaten

- 25 Luftmenge: 20 %  
Lufttemperatur: ca. 105 °C  
Ablufttemperatur: ca. 60 °C  
Produkttemperatur: ca. 70 °C  
Sprühdruck: 1,5 bar  
30 Sprühdrate: ca. 36 g/Min.

Zur Beurteilung der Dispergierqualität von Pigmenten in Farb-Masterbatchen bediente man sich folgender Tests:

## 1. Druckfiltertest

Bei diesem Test wird eine Mischung aus Masterbatch und polymerem Träger, die einen Pigmentgehalt von 10 Gew.-% aufweist, in einem Extruder aufgeschmolzen und über ein definiertes Filterpaket extrudiert. Über einen definierten Zeitraum (1 h) wird der Druckanstieg verfolgt. Als Maß für die Güte des Masterbatches wird der Druckfilterwert (DF) bestimmt, der sich nach folgender Formel ergibt:

$$DF = (P_{\max.} - P_0) \times F \times 100/t \times K \times G \text{ (bar} \times \text{cm}^2/\text{g)}$$

mit

$P_{\max.}$  = Enddruck (bar)

$P_0$  = Druck bei Betrieb ohne Masterbatch

F = Filterfläche (cm<sup>2</sup>)

t = Messdauer (min.)

K = Konzentration (%)

G = Extruderdurchsatz (g/min.)

Der Druckfilterwert gibt an, in welchem Maß ein Filterpaket durch Agglomerate zugesetzt wird. Ein sehr niedriger Druckfilterwert weist auf eine sehr gute Dispergierung der Pigmentkonzentrate hin.

## 2. Farbstärke

Einen weiteren Test zur Bestimmung der Dispergiergüte stellt die Bestimmung der Farbstärke eines Masterbatches dar. Hierbei wird das Masterbatch mit dem polymeren Träger auf einen Pigmentanteil von 0,2 Gew.-% verdünnt und mit Titandioxid aufgehellt (10 Gew.-Teile Titandioxid bezogen auf 1 Gew.-Teil Farbpigment). Dieses Material wird zu Platten verspritzt, an denen man die coloristischen Bestimmungen durchführt. Für diese Messungen hat sich das CIE-Lab-Farbsystem bewährt.

Je höher die Farbstärke im Vergleich zu einer Referenzprobe ist, desto besser ist die Verteilung des Pigmentes bzw. desto geringer ist der Agglomeratanteil in dem zugrundeliegenden Farb-Masterbatch.

Zum Vergleich wird die Farbstärke der Referenzproben per Definition mit 100 % festgelegt.

10 3. Stippen-Foliennote

Ein weiterer Test ist die visuelle Beurteilung von Farbstippen in einer ca. 50 µm starken Kunststofffolie unter dem Mikroskop. Es wird eine PE-Folie unter Einsatz von 1 Gew.-% eines 40 Gew.-%igen Pigmentkonzentrats hergestellt. Die Größe und Anzahl der Farbstippen wird durch Noten definiert:

Note 1: keine oder sehr wenig Farbstippen = gute Qualität

20 Zwischennoten

Note 6: sehr viele Farbstippen = schlechte Qualität

Beispiel 1:

- 40 Teile (bezogen auf Feststoff) Pigment Rot 57:1 (aus  
Pigmentpresskuchen, Wasser ca. 70 %)
- 5 10 Teile Polyalkylacrylat (Tegomer®DA 102, Goldschmidt AG)
- 50 Teile Polyethylen-Polymerdispersion<sup>1</sup>

Beispiel 2

- 10 50 Teile (bezogen auf Feststoff) Pigment Rot 57:1 (aus  
Pigmentpresskuchen, Wasser ca. 70 %)
- 15 Teile Polyalkylacrylat (Tegomer®DA 102, Goldschmidt AG)
- 35 Teile Polyethylen-Polymerdispersion<sup>1</sup>

15 Beispiel 3

- 40 Teile (bezogen auf Feststoff) Pigment Grün 7 aus  
Pigmentpresskuchen
- 10 Teile Organosiloxan (Tegomer®6875, Goldschmidt AG)
- 20 50 Teile Polyethylen-Polymerdispersion

Beispiel 4

- 50 Teile (bezogen auf Feststoff) Pigment Blau 15:1 aus  
Pigmentpresskuchen
- 25 5 Teile Organosiloxan (Tegomer®6875, Goldschmidt AG)
- 10 Teile Polyalkylacrylat (Tegomer®DA102, Goldschmidt AG)
- 35 Teile Polyethylen-Polymerdispersion<sup>1</sup>

30 Vergleichsbeispiel 1

Herstellung im Doppelwellenextruder

- 40 Teile Pigment Rot 57:1

12

30 Teile Polypropylenwachs (Dispergiermittel)<sup>2</sup>

30 Teile Polypropylen (Finapro® PPH 11012)

5 Die Rezeptur wurde im Taumelmischer bei Raumtemperatur vorge-  
mischt und anschließend bei 180 bis 220 °C im Doppelwel-  
lenextruder gemischt und dispergiert. Der sich bildende Schmel-  
zestrang wurde gekühlt und durch einen Granulator geschnitten.  
Es entstand ein relativ grobes, gleichmäßiges Zylindergranulat.

10 Vergleichsbeispiel 2

50 Teile Pigment Rot 57:1

30 Teile Polyethylenwachs<sup>3</sup>

20 Teile Polypropylen (Finapro® PPH 110112)

15

Die Bestandteile wurden in einen Knetter gegeben, dort wurde  
durch Erwärmung und Vakuum das Wasser entfernt. Das Wachs ging  
an die Pigmentoberfläche (Flush-Prozess). Nach diesem Prozess  
musste das Knetergut vermahlen werden. Es entstand ein Mahlgut  
20 mit unterschiedlicher Korngröße und staubenden Anteilen.

Vergleichsbeispiel 3

25 50 Teile (bezogen auf Feststoff) Pigment Rot 57:1 (aus  
Presskuchen, Wasser ca. 70 %)

50 Teile Polyethylenwachs<sup>4</sup>

30 Die Komponenten wurden einem Flush-Prozess unterzogen und  
anschließend in Kugelmøhlen dispergiert. Es entstand eine  
Präparation mit unterschiedlichen Korngrößen und staubenden An-  
teilen.

<sup>1)</sup> Gemisch aus Polyethylen-Primärdispersion und Polyethylen-  
wachsemulsion mit ionischen Emulgatoren

- 2) Standard Polpropylenwachs  
Erweichungspunkt: ca. 160 °C  
Dichte 20°C: 0,89 g/cm<sup>3</sup>  
Viskosität 170°C: ca. 1.800 mPas

- 5 3) Standard Polyethylenwachs  
Erweichungspunkt: ca. 100 °C  
Dichte 20°C: 0,92 g/cm<sup>3</sup>  
Viskosität 140°C: ca. 100 bis 200 mPas

- 10 4) Standard Polyethylenwachs  
Erweichungspunkt: ca. 102 °C  
Dichte 20°C: 0,91 g/cm<sup>3</sup>  
Viskosität 140°C: ca. 200 mPas

Bei- spiele	Korngrößenver- teilung der Präpa- raion	Farbstärke im Vergleich zum Vgl.-Beispiel 1	Stippen Foliennote	Druckfilter- wert bar x cm <sup>2</sup> /g
1	Kugelgranulat 100 % 1 200 µm	118	3	0,5
2	Kugelgranulat 100 % 1 200 µm	116	3	1,0
3	Kugelgranulat 100 % 1 250 µm	110	3	1,5
4	Kugelgranulat 100 % 1 300 µm	115	2	1,0
Vgl. 1	Zylindergranulat 100 % 3 x 4 mm	100	5	12,0
Vgl. 2	Mahlgut < 800µm 100% < 500µm 92% < 300µm 77% < 100µm 32%	115	2	1,5
Vgl. 3	Mahlgut < 800 µm 100% < 500 µm 89% < 300 µm 70% < 100 µm 34%	120	3	1,8

Patentansprüche:

1. Verfahren zur Herstellung von staubfreien, rieselfähigen Pigmentkonzentraten aus Suspensionen wässriger Pigment-, Netz- und Dispergiermittel, dadurch gekennzeichnet, dass das Wasser in einem Wirbelschichtverfahren entzogen wird.
2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass man die Herstellung kontinuierlich oder diskontinuierlich vornimmt.
3. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass man anorganische oder organische Pigmente sowie deren Gemische einsetzt.
4. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass man die Pigmente in Form von Pigmentpresskuchen einsetzt.
5. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass man dem Pigmentpresskuchen anorganische und organische Pulverpigmente zusetzt.
6. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass man die wässrigen Pigmentformulierungen einsetzt, die pulverförmige Polymerträger enthalten, umfassend insbesondere Polyethylen (PE), Polypropylen (PP), Acrylnitril-Butadien-Styrol (ABS), Polystyrol (PS), Polyamid (PA), Polyurethan (PU), Polyvinylchlorid (PVC), Polyethylenterephthalat (PET), Polycarbonat (PC), Polyacrylat (PMMA), Polyvinylacetat (PVAC), Polyvinylalkohol (PVA) und/oder Fluorpolymer (PTFE).

- 2.1.10
7. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, dass man Netz- oder Dispergiermittel einsetzt, die ausgewählt sind aus unpolaren, polaren Polyethylenwachsen, unpolaren Polypropylenwachsen, Paraffinwachsen, Ethylenvinylacetatwachsen, Fettsäureestern, Metallseifen, Montanwachsen, Polyalkylacrylaten und/oder organo-modifizierten Siloxanen.
- 5
8. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, dass man Polymerträger einsetzt, die in Wasser gelöst, emulgiert oder dispergiert sind.
- 10
9. Kugelförmige, staubfreie und rieselfähige Pigmentkonzentrate einheitlicher Korngröße, erhältlich nach einem Verfahren der Ansprüche 1 bis 8.
- 15
10. Pigmentkonzentrat nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, dass diese Pigmente in einer Menge von 30 bis 80 Gew.-% enthalten.
- 20
11. Pigmentkonzentrate nach einem der Ansprüche 9 oder 10, dadurch gekennzeichnet, dass diese Netz- und Dispergiermittel in einer Menge von 0,5 bis 50,0 Gew.-% enthalten.
- 25
12. Verwendung von Pigmentkonzentraten gemäß einem der Ansprüche 9 bis 11 zum Einfärben von Kunststoffen und Polymeren.

07.12.00

- 1/1 -

